

Rathaus-Streit: Die Fronten sind verhärtet

VON GABI WERNER



Fast 700 Unterschriften übergaben Gunther Mair (2.v.r.) und Stefan Berghammer (r.) an Bürgermeister Christian Köck (l.) und Geschäftsleiter Gerhard Hofmann. Die Stimmung beim Termin war emotional aufgeheizt. Foto: Thomas Plettenberg

Eigentlich wollten die Initiatoren des Bürgerbegehrens „Rottacher Rathaus“ die Übergabe der Unterschriften dazu nutzen, die Gemüter zu besänftigen. Beim Termin am Freitag wurde jedoch schnell klar: Die Mission ist gescheitert. Zu sehr sind die Fronten verhärtet.

Rottach-Egern – Die ausgestreckte Hand von Gunther Mair schlug Bürgermeister Christian Köck (CSU) gestern Morgen aus. 699 Unterschriften hatte der Initiator des Bürgerbegehrens gegen Komplettabriss und Neubau des Rottacher Rathauses im Gepäck, als er in Begleitung seines Mitstreiters Stefan Berghammer in eben jenes Rathaus marschierte. „Wir werden das alles ganz normal prüfen“, kündigte Gemeinde-Geschäftsleiter Gerhard Hofmann mit Blick auf den Packen mit den unterschriebenen Flyern an. Insgesamt sind 500 gültige Unterschriften nötig, damit ein Bürgerentscheid über die Zukunft des Rathauses zustande kommt (wir berichteten). Es wäre der erste Bürgerentscheid in Rottach-Egern überhaupt.

Fast sah es so aus, als sei der Termin damit innerhalb weniger Minuten beendet. Dann aber ergriff Bürgermeister Köck doch noch das Wort und machte deutlich, wie sehr ihm die aktuelle Situation an die Nieren geht: „Zehn Jahre haben wir gute Arbeit geleistet – ausgerechnet beim Rathaus bringt man uns nun nicht das nötige Vertrauen entgegen“, bedauerte Köck. Da-

bei sei meist er persönlich das Ziel der Kritik und der diversen „Schmähungen“, wie sie unter anderem in Leserbriefen in unserer Zeitung zum Ausdruck kämen. „Das wird immer auf den Bürgermeister reduziert“, ärgerte sich Köck. Das Rathaus baue aber nicht er alleine, es sei eine Entscheidung des gesamten Gemeinderats gewesen, stellte er klar. Der beschlossene Neubau sei ein Kompromiss, den 20 Gemeinderäte in langen Sitzungen erarbeitet hätten. „Und dann werden die Leute mit Unwahrheiten und falschen Fakten aufgewiegelt“, zürnte Köck.

Mair, der bekanntlich dafür plädiert, das alte Rathaus in großen Teilen zu erhalten und zu sanieren, war sichtlich bemüht, die Situation zu entschärfen. Dass die Diskussion ins Persönliche abdrifte, sei nicht in Ordnung, gab er dem Bürgermeister recht. „Mein Wunsch ist es, zu einer normalen zwischenmenschlichen Beziehung zurückzukehren“, sagte er. Berghammer, der schon lange vor Mair als Gegner der Neubau-Pläne öffentlich aufgetreten war und das Begehren nun unterstützt, schloss sich an: „Es sollte sachlich bleiben.“

Ohne es wirklich zu beabsichtigen, goss Mair dann aber mit einer Aussage weiteres Öl ins Feuer. Viele Leute, die ihn angesprochen hätten, fänden es seltsam, dass der Gemeinderat seine Entscheidungen häufig einstimmig fälle, erklärte Mair. Eine Aussage, die heftigen Widerspruch provozierte. „Wir machen Kommunalpolitik und Gott sei Dank keine Parteipolitik“, stellte Köck klar. „Wir haben in Rottach-Egern ein sehr gutes Miteinander.“ Die einstimmigen Beschlüsse seien kein Zeichen für Zwang oder Ähnliches. Auch Hofmann – als Verwaltungsmitarbeiter eigentlich nicht direkt betroffen – war „total fassungslos“ über diesen Einwand. Der Gemeinderat diskutiere immer auf Sachebene und schaffe es daher meist, einen Konsens zu finden. Dass man sich dafür nun rechtfertigen müsse, sei für ihn völlig unverständlich.

Köck sprach davon, dass die Gemeinderäte durch die jüngsten Vorgänge im Ort teils desillusioniert seien. Es werde wohl immer schwieriger werden, Bürger zu gewinnen, die sich in der Kommunalpolitik engagieren möchten. „Das müssen sich diese Leute klar machen“, sagte Köck mit Blick auf die Neubau-Gegner.